

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 3

Artikel: Die ungehaltene Rede : "meine nackte Strategie rettet den Finanzplatz Schweiz"
Autor: Tobel, Urs von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Meine nackte Strategie rettet den Finanzplatz Schweiz»

28

Nebelspalter
April 2009



Liebe freisinnig-demokratisch-liberale Parteifreunde, ich bitte Sie, heute keine Tränen zu vergiessen. Natürlich tragen wir alle schwer daran, dass wir uns dem Druck der unseligen Allianz USA-EU beugen mussten. Andererseits konnten wir zumindest im Inland die Steuerhinterziehung retten, obwohl sich Banquier Hans Bär schon vor zehn Jahren für zu dumm erklärt hatte, den Unterschied zwischen Betrug und Hinterziehung zu begreifen. Andere haben's begriffen und recht grosse Vorteile aus diesem kleinen Unterschied gezogen. Schliesslich ist es dem Bundesrat gelungen, dieses Nachgeben als Sieg zu verkaufen. Sogar die Medien zollten ihm Lob dafür – was Seltenheitswert hat.

«Ein Journalist ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat.»

Heute, am 10. April 2009, bin ich hundert Tage im Amt als Bundespräsident. Ich wage eine optimistische «State of Switzerland»-Botschaft, obwohl ich in dieser Zeit fast täglich Medien-Prügel bezogen habe. Die allwissenden Journalisten hielten meine Strategie zur Rettung des Finanzplatzes Schweiz für konzeptlos, komplett falsch oder schlicht «saudomm». Im besten Falle betrachten sie mich als Scherzartikel. Trost finde ich bei Otto von Bismarcks Ausspruch. «Ein Journalist ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat.» Der am 1. April geborene Bismarck bewies, dass Scherzartikel auch wegweisende Politiker sein können. Da habe ich als Appenzeller ja noch alle Chancen!

(Pause für ein herzliches Lachen.)

Doch zurück zu unserem Bankgeheimnis. Umfragen haben ergeben, dass sich unser Volk noch immer glücklich schätzt, wenigstens über einen Restposten dieses Geheimnisses zu verfügen. Ein höchst er-

staunliches Phänomen, denn die überwiegende Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer hat ja nie vom Bankgeheimnis profitiert. Jedes Jahr legt die brave Bevölkerung ihren Lohnausweis der Steuererklärung bei und listet wahrheitsgetreu ihre Sparkonti und Wertschriften auf. Nun, für sie hatten unsere Vorfahren das Bankgeheimnis auch nicht geschaffen. Jemand muss doch schliesslich auch noch Steuern bezahlen!

Das zweite Phänomen: Dieses Volk, das sich vor den Steuerämtern quasi splitternaakt auszieht, glaubt nichtsdestotrotz daran, dass der Staat seine Privatsphäre respektiert. Im Inland ist somit alles paletti – doch nun haben wir ja eingewilligt, dem Ausland Hilfe zu leisten, wenn ein konkreter Verdacht auf Steuerhinterziehung vorliegt. Bedeutet dies das Ende des Finanzplatzes und der Schweiz?

Gemach, zuerst gilt es jede Menge Doppelbesteuerungsabkommen neu zu formulieren, was bei unserer sprichwörtlichen Umständlichkeit Jahre dauern wird. Darauf wird meine kreative Politik für eine gedeihliche Entwicklung sorgen. Wir bieten den USA und der EU die Umerziehung ihrer Steuerbetrüger und -hinterzieher an, auf dass diese ihre schwarzen Milliarden selbst offenlegen. Das werden alle Staaten akzeptieren, sparen sie sich doch damit Heere von Steuerfahndern.

«Bedeutet dies nun das Ende des Finanzplatzes und der Schweiz?»

Von der äusseren zur inneren Haltung, lautet die Philosophie meiner Umerziehung. Gerade die verklemmten Amis betrachten ja ihren Körper noch immer als Intim- oder Privatsphäre. Darum führen wir in der warmen Jahreszeit Trainingscamps mit ihnen durch. Von den Nobelterbergen unserer Nobelkurorte führen

wir Gruppenwanderungen mit ihnen durch. Selbstverständlich im Tenue, das dem neuen Zeitgeist entspricht – födleblutt. Wenn laue Winde Haut und Haare liebken, Sonnenstrahlen Herz und Glieder wärmen, werden Schamgefühle wie Butter an der Sonne schmelzen. Sie legen ihre körperlichen Schönheiten offen, entdecken dabei zum ersten Mal die Lust am Exhibitionismus, die sich wie von selbst vom fleischlichen auf den monetären Bereich überträgt.

«Bis 46 000 Amis hüllenlos gewandert sind, schreiben wir das Jahr 2055.»

Die Probewanderungen im Tessin waren ein totaler Erfolg. Am Ende konnten wir die Wanderfrauen und -männer nur mit Mühe davon abhalten, die Steuerbehörden ihrer Länder vollumfänglich zu informieren. Auf gutes Zureden hin begnügten sie sich schliesslich mit einer halben Deklaration – ansonsten verlangen die Steinbrücks, Browns und Berlusconi noch für die vergangenen zwanzig Jahren Zahlungen.

Das Ganze ist übrigens eine echt schweizerische Lösung. Pro Sommersaison lassen sich nämlich nur rund 1000 Steuerhinterzieher durch die Natur schleusen. Bis die 46 000 Amis hüllenlos gewandert sind, schreiben wir das Jahr 2055. Dann haben die Banker längst neue strukturierte Produkte entwickelt, von welchen sie selbst nicht mehr wissen, wo das Schwarzgeld angelegt ist. Ganz zu schweigen von den Steuerbehörden. Drängen uns die andern Staaten zu mehr Eile, verweisen wir auf Bären, Wölfe und Innerrhöddler, welche das Nacktwandern unmöglich machten. Damit sind auch meine Chancen intakt, wie Bismarck als elder Statesman in die Geschichte einzugehen. >>

Urs von Tobel